Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 17

Artikel: Parabase

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parabase.

"Jest auf zum Kongreß, wer ben Frieden will, so ruft aus Berlin an der Panke Der reifige Kanzler, der mächtige Mann, und nur an den Nerven so franke; Komm't an meine Brust, hier steht sie bereit, den Tropsen der Hoffnung zu

Bir streuen den Bölfern zu uns'rem Plaifir aus's Neu' jest Sand in die Augen." Und ringeum hallt's wieder mit Ja und mit Nein, doch Niemand traut mehr

Ob seine Stimme auch schmeichelnd tönt und es bellen ringsum seine Rüben. Bom englischen Strand, wo der Beaconssield das Maul sich lang' nicht gewaschen Und wo auf Kosten der Demanli man möcht' ein Stüd der Beute erhaschen, Da schallt es zurud: "Mit Nichten, mein Sohn, Du hast hier Nichts zu besehlen, So dumm sind wir nicht, um mussig zu sein, wenn And're ringsherum stehlen; Auch uns schlägt ein Perz in getheerter Brust für Alles, was schon und erhaben, hast Du selbst Tich gesättigt, so wollen jest wir an fremdem Gute uns laben!" Der Kanzler, er hört's, und der Perkules, er fragt sich hinter den Ohren; Zu sangen den Britten in seinem Nes hatt' längst er heilig geschworen. Zest ist es vorbet, sie hört nicht auf ihn, die schändliche englische Kasse. So geh' denn, du niedriges Krämervolf, verslucht von dem grimmigsten Hasse. Habt Auft auf Dein Sold, denn die "Eründer" der Welt, sie sind schon bereit,

es zu gablen, Entscheibe Dich turz, benn die Zeit ift dabin, zwischen Krieg und Frieden zu mablen.

Der Russe, er hat schon den besten Plat sich im herzen des Bismard errungen, Und auch aus Desterreich ist so 'was wie von "Bruder meinig's!" erflungen, Die "heil'ge Ullianz" ist nur dazu da, sich einander die Wunden zu heilen, Um sest vereint in Schut und Trut allmälig die Welt sich zu theilen. Mit Feuer und Schwert, mit Kerfer und Knut', wird Bolfermoral jest gelogen,

Denn Raub und Plünd'rung ist Sittengeset und ber Dumme wird ewig betrogen. Guropa ist pfiffig — von Pfassen braucht es sich keine Knisse zu borgen, Es tann allein jest die ganze Welt mit Lug' und Betrug wohl versorgen; Der "großen" Männer hat es so viel, was braucht's da der himmlischen heuchler, Im Staube liegend den Burpur füßt das heer der ergebensten Schmeichler. Es hungern die Bölter, was liegt auch daran, trepiren mag die "Kanaille", Es wirbelt die Trommel, es rust die Kultur mit dem Kalbsell zu neuer Bataille. Bu er ben gibt es bei'm "sterbenden" Mann, d'um sind alle Freunde gekommen, Das Antlig verhült in verschämtem Schmerz wird jest inniglich Antheil genommen.

Drei "Kaiser" stehen am Krankenbett, viel Haupter von "göttlichen" Gnaben — Und Alle haben zum Leichenschmaus sich selber höflichst gelaben — Jest röchelt der Krante zum lesten Mal und streckt dann bedächtig die Glieber Und stirbt sich zu Tode, es donnern dazu die Karthaunen die Sterbelieber, Da stürzt sich auf ihn das durchlauchtigste Geer und reist ihm herad die Kleider — hei! wie so lustig ift anzuschaucht die Arbeit der fürstlichen Schneider: "Ein Stück für mich und ein Stück auch für Dich!" — schon tommt es zu hitzigem Streite,

Es ericliagt balb ber henter ben henterstnecht um ben Lömenantheil ber Beute. Gin luitiges Bilb, ein flassigher Scherz, wenn Morber ihr Opfer begraben, Wenn Menschen sich balgen am hochgericht mit wilben Geiern und Raben. O göttliches Schauspiel — o Welt, sieh bin — jeht muß die Glüdseligfeit tagen, Toch webe! baß sie nur bie Kronen sich und nicht — ihre Schabel zerschlagen!

Dom europäifden Ariegsfchauplab.

(Bom universellen Originalforrespondenten des "Rebelspalters".)

3. Brief.

Lalenburg, Dienstag.

Tit. Redaftion!

Die Genugthuung, welche Sie mir mit Ihrer Ertlarung in voriger Rummer, bezüglich meiner Zournalisten Shre bereitet haben, hat mich etwas zweibeutig berührt, da eigentlich bas Gegentheil richtiger gewesen ware. Indessen will ich mich, da Nachtheile für meine Gesundheit nicht entstanden find, für dießmal mit der buntlen Chrenrettung begnügen, weshalb ich zur Tagesordnung übergehe.

Ich bestieg also heute bei'm Nebelgrauen mein Aanzerschiff*) und heiste zunächst ben Kessel, weil mich unsäglich fror. Mein Schiff lief 50 Schifferstnoten in ber Sekunde, und das Meer war so ruhig und spiegelblant wie nie zuvor; nur hin und wieder stürzte eine thurmhohe Woge über das Deck und füllte das Schiff mit Wasser. Dies machte mir jedoch wenig Kummer, benn ich hatte zur Borsicht dicht am Kiel ein großes Loch gebohrt, so daß Wasser sofort unten wieder hinauslief. Im Uedrigen spielten die Wellen leise um die gepanzerten Planken, und es platscherte so idhulisch, als hörte man im fernen deutschen Reichstage den herrn v. Bismard Cognac trinken.

Dein heutiges Reifeziel ist Rom, um den neuen Bapft zu interviewen und seine geheimsten Absichten zu enthüllen. Nachdem ich noch bei Caprera den alten Garibaldi begrüßt und mir von ihm seinen neuesten Roman hatte vorlesen lassen, stieß ich unmittelbar an's Land und legte mich in dem nächsten Casé vor Anter, um zunächst einige Tesegramme und sonstige Erfrischungen zu mir zu nehmen; denn wichtige Tinge soll man Morgens nie in nüchternem Zustande vornehmen; sagt doch der Liederdichter Göthe schon: "Nüchtern ist der Mensch ein Trops", womit er indessen wohl gesagt haben will, daß bersenige ein Trops sei, welcher immer nüchtern ist.

3ch begebe mich also in richtig praparirtem Zustande direft in ben Batikan. Diefes Wort fommt nämlich von vatieiniren (weissan), woraus wieder solgt, daß wirklich ein großer Theil der Menschen die Bapite für Wetterpropheten halt. Um Thor stand eine Schildwache, welche sosort bie rechte hand fällte und mir offen entgegenhielt. "Wer bist Du, mein

*) Sollte ber bon mir verlaffene diebessichere Geldichrank, welchen ich seinem Schickfal und ben Wellen überlaffen habe, in Zurich stranden, so bitte ich Sie, da ich ihn bei dem schlechten Lohn, welchen Sie mir bezahlen, nicht gebrauchen kann, demelben entweder an die Nationalbahn oder an die Stadt Winterthur zu sch en Die fen Wiesen Wint wird man vielleicht verstehen.

Sohn?" frug ich herablassenb. — ""Gin Schweizer,"" — "Daft Du benn tein Gelb?" — ""Rein!"" — "Dann bist Du auch fein Schweizer, benn ein altes englisches Sprichwort sagt: Kein Gelb, fein Schweizer!"

Der Garbift betrachtete mich noch immer mit vollfommener Berftandnig. lofigfeit; ba jog ich bas Lugerner "Baterland" hervor und augenblidlich ichulterte er die Sand jurud in ben Sofenfad, machte brei Rreuze, brummte etwas pon "Knorgerei" und ließ mich bann ju feinem Glud paffiren. Etwas verdrießlich über biefen begehrlichen Burgeengel ichnaugte ich ben nachsten besten Karbinal an, indem ich ihm meine Bisitenkarte zwischen bie Rippen ftich und verlangte, mich fofort jum Papit ju führen, mas berfelbe benn auch nach einigem Cabelraffeln meinerfeits fofort that. Der Bapit faß, wie gewöhnlich, inicend auf seinem Ihron und erhob sich ehrerbietig bei meinem Unblid. "Billfommen!" fagte er. "Bitte, recht gern geschehen", fagte ich. "Ad ber Bundesrath!" jeufzte er. "Sat er Ihnen in die Suppe gespuctt?" fragte ich. Er feufzte noch einige Male und ichwieg bann vollftanbig. "Bismard ift rebseliger wie Sie", fing ich wieder an. "Seine Mittel er: lauben ihm bas", erwiderte er gepreßt. Darauf ichwiegen wir Beide mieder einige Stunden. "Na, bann leben Gie wohl", fagte ich endlich gahnend. "Bitte Dir eine Gnade aus, mein Cohn", antwortete er. "Schenfen Sie mir einen Schwarzen, herr Papit", jagte ich raich. "Ginen Erzbischof ober einen Karbinal?" - "Gm! So ichwarz wie möglich!" - Darauf langte er in ein Rebenzimmer und holte ben Erzbijchof von Bofen, Ledochometi, ber: por und brudte mir benfelben in die Arme, worauf ich mich mit einigen nichtsfagenden Abschiedeworten, welche ber Bapft gar nicht erwiderte, wieder an die friiche Luft feste.

Draußen besah ich mir, troß bes Sprichwortes, daß man einem gesichenkten Gaul nicht in's Maul sehen soll, den Schwarzen etwas näher, wobei ich denn die Entdedung machte, daß der Papst mich angeschwiert hatte, benn dieser hatte ein Gesicht wie Buttermilch und Kastachen, weshalb ich sosie beschloß, mich seiner wieder zu entledigen. Weil ich nun nicht wußte, wie man den Papst noch einmal gebrauchen kann, wollte ich ihn auch nicht tränken und machte daher solgende sinnreiche Operation. Ich nahm meinen weißen Reger mit in ein Casé, ließ eine Flaiche Bein bringen, bezahlte sie nicht und empfahl mich sodann auf einige Minuten, unter dem Borgeben, noch eine alte Flamme besuchen zu wollen. Das war natürlich eine Finte und so mag benn mein Europäer so lange warten, bis er schwarz wird.

Doch jest muß ich die Unter lichten und barum Schluß fur heute.

Dr. Faux-Argent.

P. S. Nächste Adresse: Bangerichiss "Kolibri", poste restante Borichungtation Malta. Aboi! D. C.